

zogen die Verbündeten als Sieger in Paris ein. Napoleon wurde des Thrones entsetzt und nach der Insel Elba im Mittelmeere verbannt. Die Schmach, welche er unserm Vaterlande angethan, war getilgt.

## 94. Schlacht bei Waterloo und Ende des Krieges.

1. Mit einem Häuflein seiner alten Soldaten verließ Napoleon die Insel Elba wieder und landete am 1. März 1815 an Frankreichs Küste. Jubelnd wurde er aufgenommen, und die gegen ihn ausgesandten Regimenter gingen unter dem Rufe: „Es lebe der Kaiser!“ zu ihm über, so daß er in kurzem triumphierend seinen Einzug in Paris halten konnte. Der greise Blücher mit seinen Preußen und der englische Feldherr Wellington mit einem aus Engländern, Holländern und Hannoveranern gemischten Heere drangen durch Belgien nach der französischen Grenze vor. Rasch rückte ihnen Napoleon entgegen, und das Preußenheer mußte vor dem übermächtigen Feinde das Feld räumen.

2. Am 18. Juni kam es bei dem Dorfe Waterloo in der Nähe von Brüssel abermals zu einer großen Schlacht. Wellington, der dort mit seiner Armee stand, hatte Blücher gebeten, ihm zwei Heerhaufen zu Hilfe zu schicken, wenn Napoleon angreifen würde. „Nicht mit zwei Haufen,“ ließ ihm Blücher sagen, „sondern mit meinem ganzen Heere werde ich kommen, und wenn die Franzosen uns nicht angreifen, werden wir sie angreifen.“ Frischen Mutes trat er am frühen Morgen mit seinen Preußen den Marsch an. Heftiger Regen rauschte hernieder. Der Boden war so aufgeweicht, daß Fußvolk und Reiter kaum weiter kamen, und die Räder der Kanonen oft bis an die Achse einsanken. Da sprengte Blücher von Trupp zu Trupp und mahnte: „Vorwärts, Kinder, vorwärts.“ „Es geht nicht, Vater Blücher! es ist unmöglich,“ schallt es ihm entgegen. „Kinder, es muß gehen,“ ruft er wieder, „ich hab' es ja meinem Bruder Wellington versprochen. Ich hab' es versprochen, hört Ihr wohl? Ihr wollt doch nicht, daß ich wortbrüchig werden soll!“ Und es ging mit Gottes Hilfe dem Ziele entgegen.

3. Unterdessen stand Wellington mit seinen Kriegern schon im heftigsten Kampfe; Sturm auf Sturm wird von ihnen abgeschlagen; aber allmählich erschöpft sich ihre Kraft. Schon liegen 10000 Mann tot oder verwundet auf dem Schlachtfelde. Da jenseit der unerschütterliche Wellington: „Ich wollte, es wäre Nacht, oder die Preußen kämen!“ Und siehe, sie kommen. Kanonendonner im Rücken und zur Rechten des Feindes verkündet ihr Anrücken. „Das ist der alte Blücher,“ ruft Wellington hoch erfreut; die ermatteten Krieger atmen auf. Unter Trommelwirbel und Trompetengeheul wird nun der Feind von drei Seiten gefaßt. Es entsteht ein gräßliches Blutbad; bald tönt aus den Reihen der Franzosen der Ruf: „Rette dich, wer